

DER DUMMKOPF

(L'Imbecille)

Stück in einem Akt von

LUIGI PIRANDELLO

Deutsch von Georg Richert

Überarbeitet von Michael Rössner und Maria Sommer

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 1954

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

P e r s o n e n

Luca Fazio

Leopoldo Paroni

Der Handlungsreisende

Rosa Lavecchia

Erster Redakteur

Zweiter Redakteur

Dritter Redakteur

Vierter Redakteur

Fünfter Redakteur

Uraufführung: 10. Oktober 1922, Rom, Teatro Quirino

Sehr einfaches Arbeitszimmer von Leopoldo Paroni, Herausgeber der "Vedetta Repubblicana" von Costanova. Die Redaktion der Zeitung befindet sich in seiner Wohnung. Er ist Vorsitzender der republikanischen Partei, und da er allein lebt und alle Bequemlichkeit verachtet, auch, wie es scheint, die Sauberkeit, herrschen Chaos und Schmutz auf den alten und verwahrlosten Möbeln und auch auf dem Boden. Der Schreibtisch ist mit aufgehäuften Papieren bedeckt, auch auf den Stühlen stapeln sich Bücher und Akten; überall Zeitungen. Im Bücherregal liegen die Bücher wild durcheinander, auf einem großen Ledersofa ein schmutziges, zerrissenes Bettkissen, aus dessen Löchern die Federn quellen. Der Haupteingang ist links vom Schauspieler, im Hintergrund führt eine Glastür in das Redaktionsbüro der Zeitung. Rechts eine Tür zu Paronis privaten Räumen.

Es ist Abend. Wenn der Vorhang aufgeht, wird das im Dunkel liegende Arbeitszimmer nur spärlich durch das Licht aus der Redaktion im Hintergrund beleuchtet, das durch die Mattscheiben der Glastür fällt.

Luca Fazio sitzt unbeweglich auf dem Sofa mit angezogenen Beinen, das Kissen im Rücken, einen grauen Wollschal um den Hals, eine Reisemütze auf dem Kopf, deren Schirm er bis zur Nase heruntergezogen hat, ein zusammengeknülltes Taschentuch in einer seiner mageren, unter dem Schal versteckten Hände. Er ist sechsundzwanzig Jahre alt. Wenn das Arbeitszimmer beleuchtet ist, zeigt sich ein abgezeichnetes, gelbes, leichenhaftes Gesicht voller Bartstoppeln und ein kümmerliches, blondes, herabhängendes Schnurrbärtchen. - Von Zeit zu Zeit kämpft er mit einem Husten, der tief in der Brust röhrt, dann hält er sich jedesmal das zerknüllte Taschentuch vor den Mund. Durch die erleuchtete Glastür dringt minutenlang das Durcheinander der Stimmen Paronis und der Redakteure der "Vedetta".

Paronis Stimme: Ich sage euch, wir müssen ihn fertig machen!

Stimmengewirr: Ja, ja –Bravo! Fertig! - Sehr gut! – Total fertig! - Aber nein! - Auf keinen Fall!

Erster Redakteur: *(Stimme, lauter als die anderen)* Damit arbeitet ihr Cappadona in die Hände!

Stimmengewirr: Das ist wahr! Das stimmt! Den Monarchisten! Aber wer sagt denn das! - Nein! Nein!

Paronis Stimme: *(donnernd)* Niemand wird das glauben können! Wir halten uns an die Parteilinie. Wir machen ihn fertig, einzig und allein aufgrund unserer Prinzipien! Basta! – Laßt mich jetzt schreiben! *(Es wird ruhig. Luca Fazio hat sich nicht gerührt. Die Eingangstür links wird etwas geöffnet und eine Stimme fragt:)*

Reisender: Darf ich eintreten? *(Luca Fazio antwortet nicht. Kurz darauf wird noch einmal gefragt:)* Gestatten Sie? *(Der Handlungsreisende, ein Piemonteser von etwa vierzig Jahren, tritt unschlüssig ein.)* Ist niemand hier?

Luca: *(ohne sich zu bewegen, mit hohler Stimme)* Sie sind da drüben.

Reisender: *(fährt beim Ton der Stimme zusammen)* Oh -Verzeihung! Sind Sie Signor Paroni?

Luca: *(wie zuvor)* Da drüben! Nebenan! *(Zeigt auf die Glastür.)*

Reisender: Kann ich da hinein?

Luca: *(mürrisch)* Das fragen Sie mich? Gehen Sie rein, wenn Sie wollen. *(Der Reisende geht zur Glastür, aber ehe er sie erreicht, bricht von neuem in der Redaktion ein heftiger Wortwechsel aus. Dazu gesellt sich der Lärm eines Demonstrationszuges auf der Straße. Der Reisende bleibt erschrocken stehen.)*

Stimmengewirr: (*nebenan*) Da... da... hört ihr? - Die Demonstration! Die Demonstration! - Diese Banditen! Cappadonas Leute.

Erster Redakteur: Sie schreien: Es lebe Cappadona! Hab ich's euch nicht gesagt?

Paroni: (*Stimme; schlägt wütend mit der Faust auf den Tisch, brüllt*) Und ich sage dir: Guido Mazzarini muß man - umbringen! Cappadona kümmert mich 'nen feuchten Dreck! (*Der Lärm der Demonstration überdeckt einen Augenblick das Schreien in der Redaktion. Rufe auf der Straße: "Es lebe Cappadona! Nieder mit dem Kommissar des Königs!" Sobald der Tumult sich entfernt hat, hört man wieder das Schreien in der Redaktion:*)

Stimmen: Lumpen! Lumpen! Landesfeinde! Cappadona zahlt! (*Plötzlich reißen zwei Redakteure die Glastür auf und stürzen, mit dem Hut auf dem Kopf und jeder mit einem Stock bewaffnet, heraus, um hinter dem Demonstrationszug herzulaufen.*)

Zweiter Redakteur: (*Im Laufen, wutschnaubend*) Elendes Pack! Elendes Pack! (*Ab.*)

Erster Redakteur: (*sieht sich plötzlich dem Reisenden gegenüber und brüllt ihn an*) Die trauen sich noch zu schreien "Es lebe Cappadona! (*Ab.*)

Paroni: (*Stimme*) Geht doch! Rennt nur alle nach! Ich bleibe hier. (*Durch die Glastür kommen drei andere Redakteure ebenfalls herausgestürzt und schreien durcheinander...*)

Redakteure: Feiglinge! Hunde! Bezahltes Pack! - (*Einer von ihnen schreit den Reisenden an:*) "Es lebe Cappadona!" Haben Sie kapiert? (*Alle ab.*)

Reisender: Ich kapiere überhaupt nichts. (*Zu Luca Fazio.*) Verzeihung, was ist hier los? (*Luca hat einen starken Hustenanfall, stopft das Taschentuch fast in den Mund. Der Reisende beugt sich zu ihm und betrachtet ihn mitleidig. Zugleich ist er verlegen, weil er seinen Ekel nicht zu verbergen vermag.*)

Luca: Diese verdammten Kerle stinken nach Pfeife! – Gehen Sie mal beiseite! Luft! - Ich muß Luft haben! (*Dann ruhiger*) Sie sind nicht aus Costanova?

Reisender: Nein, ich bin auf der Durchreise.

Luca: Wir sind alle auf der Durchreise, mein lieber Herr -

Reisender: Ich bin Vertreter der Papierfabriken Sangone. Ich wollte mit Herrn Paroni sprechen, wegen Lieferungen für die Zeitung.

Luca: Ich glaube nicht, daß jetzt der richtige Augenblick dafür ist.

Reisender: Tja, ich habe es gehört. Eine Demonstration.

Luca: (*mit düsterer Ironie*) Sie sind immer noch voll von Empörung über den Abgeordneten Mazzarini, obwohl die Wahl schon acht Monate her ist.

Reisender: Sozialist?

Luca: Weiß ich nicht. Möglich. Hier in Costanova sind alle gegen ihn. Aber er ist trotzdem durchgekommen - mit den Stimmen der anderen Wahlkreise. (*Reibt Zeigefinger und Daumen gegeneinander, um zu zeigen, daß Mazzarini Geld hat.*) Der ist wer. Aber wie Sie sehen, die haben sich alle abgeregt. Um sich zu rächen hat Mazzarini einen...treten Sie zurück, bitte, treten Sie doch etwas zurück, ich kriege keine Luft,... einen königlichen Kommissar ins Rathaus von Costanova schicken lassen. - Danke. -Ein königlicher Kommissar - das will was heißen.

Reisender: Aber sie schreien "Nieder!"

Luca: Ja. Sie wollen ihn nicht. - Costanova - das ist ein bedeutender Ort, lieber Herr. Seien Sie sich darüber klar, daß er vom gesamten Weltall so wie es ist, umkreist wird. Gehen Sie ans Fenster und schauen Sie in den Himmel. Die Sterne, wissen Sie, warum die da oben sind? Damit sie von dort Costanova betrachten können. Manche Leute behaupten, die Sterne wollten Costanova auslachen. Glauben Sie das ja nicht. - Die seufzen alle vor Verlangen nach er, eine Stadt wie Costanova. Und wissen Sie, wovon das Schicksal des Universums abhängt? Vom Gemeinderat in Costanova. Der Gemeinderat ist aufgelöst worden, und folglich ist das Universum durcheinander geraten. Das können Sie von Paronis Gesicht ablesen. Schauen Sie sich's an dort, schauen Sie durch die Scheiben dieser Tür.

Reisender: *(geht zur Tür und bleibt stehen)* Die sind doch aus Milchglas.

Luca: Ach ja, daran habe ich nicht gedacht.

Reisender: Gehören Sie nicht zur Redaktion der Zeitung?

Luca: Nein, ich bin ein Sympathisant. Oder besser, ich war einer. Ich bin dabei, abzutreten, lieber Herr. Kranke wie mich gibt es mehrere in Costanova. Zwei meiner Brüder gehörten, bevor auch sie abgetreten sind, zur Redaktion. Ich habe bis vorgestern Medizin studiert. - Heute morgen bin ich zurückgekehrt, um zu Hause zu sterben. - Sie verkaufen Zeitungspapier?

Reisender: Ja, auch Zeitungspapier. Zu konkurrenzlosen Preisen.

Luca: Damit man die Zeitungen in größeren Auflagen druckt?

Reisender: Glauben Sie, daß die Frage der Papierpreise bei der heutigen Marktlage...

Luca: *(fällt ihm ins Wort)* Ich bin davon überzeugt. Und wenn Sie wüßten, was für ein Trost es für mich ist, zu denken, daß Sie noch für wer weiß wie viele Jahre von Ort zu Ort ziehen werden, um Ihr Zeitungspapier den Provinzblättchen zu konkurrenzlosen Preisen anzubieten! Mir vorzustellen, daß Sie vielleicht in zehn Jahren wieder hier auftauchen werden, am Abend, so wie jetzt, und daß Sie dieses Sofa wiedersehen werden, allerdings ohne mich, und die Stadt Costanova ist dann vielleicht sogar ganz friedlich...

(Durch den Haupteingang kommen plötzlich sehr aufgeregt drei der Redakteure, die kurz zuvor der Demonstration nachgelaufen waren und schreien:)

Erster Redakteur: Paroni! Paroni!

Zweiter Redakteur: Da unten ist die Hölle los!

Dritter Redakteur: Komm, Leopoldo, komm mit!! *(Paroni, der stolze Republikaner, kommt mit einem schmutzigen, weißen Petroleumlämpchen in der Hand heraus. Er ist um die Fünfzig. Löwenmähne, große Nase, hochgezwirbelter Schnurrbart, mephistophelischer Spitzbart und eine rote Krawatte.)*

Paroni: Was ist los? Prügeln sie sich? *(Er stellt die Lampe zwischen die Papiere auf den Schreibtisch.)*

Zweiter Redakteur: Und wie!

Erster Redakteur: Sozialistische Horden aus der Provinz!

Paroni: *(schnell)* Gegen die Cappadonia-Leute?

Dritter Redakteur: Nein, gegen unsere!

Erster Redakteur: Komm! Wir müssen hin! Du wirst gebraucht!

Paroni: Wartet! Zum Teufel, was machen wir da! Polizei holen?

Erster Redakteur: Polizei? Der königliche Kommissar freut sich doch, wenn wir Dresche kriegen!
Komm, komm!

Paroni: Also dann los! *(Zum dritten Redakteur.)* Meinen Hut und meinen Stock! *(Der Redakteur ab ins Redaktionsbüro.)* Wo sind Conti und Fabrizi?

Zweiter Redakteur: Unten! Halten die Stellung, so gut sie können!

Erster Redakteur: Verteidigen sich!

Paroni: Aber die Cappadona-Leute hätten doch die Miliz holen können!!

Erster Redakteur: Die haben sich alle verdrückt!

Paroni: Und ich finde, ihr hättet auch nicht zu dritt kommen müssen, um mich zu holen, sondern da bleiben können und einen schicken!

Dritter Redakteur: *(kommt zurück)* Ich finde den Stock nicht!

Paroni: In der Ecke, neben dem Kleiderständer!

Erster Redakteur: Wir müssen gehen, ich gebe dir meinen!

Paroni: Und was willst du machen? Ohne Stock, bei der Holzerei? *(In diesem Augenblick kommt plötzlich atemlos und voller Entsetzen Fräulein Rosa Lavecchia ins Zimmer. Sie ist etwa fünfzigjährig, mager, rothaarig, bebrillt und ziemlich männlich angezogen.)*

Rosa: *(erschöpft, atemlos)* Mein Gott, mein Gott...

Paroni und die anderen: *(sehr bestürzt)* Was ist los? Was ist denn? Was ist geschehen?

Rosa: Wißt ihr denn nichts?

Paroni: Haben sie jemanden totgeschlagen?

Rosa: *(sieht sie wie vom Himmel gefallen an)* Nein. Wo denn?

Erster Redakteur: Was denn? Weißt du nicht, daß demonstriert wird?

Rosa: Demonstriert? Nein, davon weiß ich nichts. Ich komme aus der Wohnung des armen Pulino.

Zweiter Redakteur: Nun - und?

Rosa: Er hat sich umgebracht.

Erster Redakteur: Umgebracht?

Paroni: Pulino?

Dritter Redakteur: Lulú Pulino - sich umgebracht?

Rosa: Vor zwei Stunden. Man hat ihn zu Hause gefunden. Er hing an der Lampe in der Küche.

Erster Redakteur: Er hat sich erhängt?

Rosa: Ein furchtbarer Anblick! Ich bin hingegangen, um es mir anzusehen... ganz blau, Augen und Zunge hingen ihm raus, die Finger verkrampft... so baumelte er mitten im Raum...

Zweiter Redakteur: Oh je, der arme Pulino!

Erster Redakteur: Es ging zu Ende mit ihm, er lag schon im Sterben.

Dritter Redakteur: Aber solch ein Tod!

Zweiter Redakteur: Schließlich - er hat sein Leiden abgekürzt.

Erster Redakteur: Er konnte sich kaum noch aufrecht halten...

Paroni: Verzeihung, jetzt sag ich doch mal, wenn einer nichts mehr mit seinem Leben anfangen kann, dann ist es doch blödsinnig...

Erster Redakteur: Was?

Zweiter Redakteur: Sich umzubringen?

Dritter Redakteur: Wieso blödsinnig?

Erster Redakteur: Wenn seine Tage doch gezählt waren!

Zweiter Redakteur: Was für ein Leben war das denn noch!

Paroni: Eben! Deswegen! – Verdammt, ich hätte ihm die Reise aus meiner eigenen Tasche bezahlt!

Dritter Redakteur: Die Reise?

Erster Redakteur: Was erzählst du da?

Zweiter Redakteur: In die bessere Welt?

Paroni: Nein, nach Rom, die Reise nach Rom! Die hätte ich ihm bezahlt! - Wenn einer nichts mehr mit seinem Leben anfangen kann und entschlossen ist, sich umzubringen... ehe er das tut... mein Gott... Wie froh würde ich sein, wenn mein Tod noch irgend einen Zweck erfüllen könnte! Stellt euch vor: ich bin krank, morgen muß ich sterben, - und da ist ein Mann, der mein Land entehrt, der für uns alle der Inbegriff von Schmach und Schande ist: Guido Mazzarini! D e n bringe ich um! Und dann erst mich! So macht man das! Und wer das nicht tut, ist ein... ein Dummkopf!

Dritter Redakteur: Daran hat er wahrscheinlich nicht gedacht!

Paroni: Wie kann man nicht daran denken, wenn man so lebte wie er, bis vor zwei Stunden, unter dieser Schmach, die uns alle niederdrückt, die ein ganzes Land entehrt und sogar die Luft verpestet, die wir atmen,! - Ich selber hätte ihm den Revolver in die Hand gedrückt! Töte ihn! Dann kannst du dich umbringen, du Dummkopf! *(Die beiden Redakteure, die zuerst weggegangen waren, kommen zurück.)*

Vierter Redakteur: *(begeistert)* Alles erledigt! Alles vorbei!

Fünfter Redakteur: Wie eine Hammelherde mit Knüppeln weggejagt!

Erster Redakteur: (*kühl*) Hat die Miliz eingegriffen?

Vierter Redakteur: Ja, aber erst ganz zum Schluß!

Fünfter Redakteur: Als schon unsere... ihr hättet sie sehen müssen... wie die Löwen...

Vierter Redakteur: Keile, daß die Fetzen flogen! (*Als er merkt, daß niemand auf diesen Enthusiasmus reagiert.*) Was habt ihr denn?

Rosa: Der arme Pulino...

Fünfter Redakteur: Was hat das mit Pulino zu tun?

Erster Redakteur: Er hat sich vor zwei Stunden aufgehängt!

Vierter Redakteur: Ach! Lulú Pulino? Aufgehängt?

Fünfter Redakteur: Armer Lulú! Ja, mir hat er auch gesagt, daß er seinem Leiden ein Ende machen wolle. Er hat sich den Todeskampf erspart. Gut so.

Paroni: Er hätte es besser machen müssen. Wir haben eben darüber gesprochen. Wenn er sich schon seiner selbst wegen umbringen mußte, dann hätte er auch an die anderen denken müssen, an sein Vaterland, er hätte nach Rom fahren und unser aller Feind, Guido Mazzarini, erledigen müssen. Das hätte ihn nichts gekostet, nicht einmal die Reise, die hätte ich ihm bezahlt, Ehrenwort! So aber ist er gestorben wie ein Dummkopf!

Erster Redakteur: Nun hört endlich auf! Es ist schon spät!

Zweiter Redakteur: Ja. Den Bericht über heute abend schreiben wir morgen.

Dritter Redakteur: Das hat bis Sonntag Zeit.

Zweiter Redakteur: (*mit einem Seufzer*) Dann schreiben wir auch gleich über den armen Pulino.

Rosa: Wenn du willst, Paroni, mache ich das. Ich habe ihn doch gesehen.

Vierter Redakteur: Na, wir könnten ihn uns ja im Vorbeigehen auch noch ansehen.

Rosa: Vielleicht seht ihr ihn noch hängen. Die Leiche kann erst fortgeschafft werden, wenn der Polizeichef aus Borgo zurück ist..

Paroni: Schade! Wir hätten die ganze Sonntagsnummer über Pulino bringen können, wenn er bereit gewesen wäre, Rache für sein Land zu nehmen.

Erster Redakteur: (*entdeckt endlich Luca Fazio auf dem Sofa*) Oh - seht mal, - hier! Da sitzt ja Luca Fazio! (*Alle schauen hin.*)

Paroni: Ach, Luca!

Zweiter Redakteur: Na, hör mal! Du bist hier und machst dich überhaupt nicht bemerkbar?

Dritter Redakteur: Wann bist du denn angekommen?

Luca (*ohne sich zu rühren, gelangweilt*) Heute morgen.